

## PRUEBA PRÁCTICA: COMPRENSIÓN AUDITIVA

30% der Gesamtnote

Zeit: 45 Minuten

Sie hören zweimal eine Sendung des Radiosenders Deutschlandfunk Kultur. Dazu bearbeiten Sie zwei Aufgaben. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Sie haben dafür fünf Minuten Zeit. Danach hören Sie das Interview einmal. Nach einer fünfminütigen Pause hören Sie die Sendung ein zweites Mal. Für diese Übung haben Sie 45 Minuten Zeit, einschließlich des zweimaligen Hörens.

### Aufgabe 1

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an. 5 Punkte.

- 1. Welcher dieser Faktoren beeinflusst nach Ansicht der Sprecherin das Ergebnis einer Prüfung?**
  - a. die Motivation des Prüflings.
  - b. der Nervenzustand des Prüflings.
  - c. der Schwierigkeitsgrad der Prüfung.
  
- 2. Nach Ansicht des Bildungsaktivisten Michael Velten wäre notwendig,**
  - a. ein neues Prüfungsmodell zu entwickeln, das von den Schülerinnen und Schülern mithilfe neuer Technologien selbstständig gelöst werden kann.
  - b. die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer zu erhöhen, damit die Klassen nicht von Geistern unterrichtet werden müssen.
  - c. zwischen dem Lernen und dem Abprüfen des Wissensstandes zu unterscheiden.
  
- 3. Die Argumente der Bildungsaktivisten gegen die traditionellen Prüfungen lauten:**
  - a. Die Schülerinnen/ Schüler stehen der Prüfung und dem Ergebnis der Prüfung in völliger Einsamkeit gegenüber, was im Falle eines negativen Ergebnisses das Selbstwertgefühl des Schülers beeinträchtigt.
  - b. Einige Schülerinnen/ Schüler bestehen diese Prüfungen nicht, was ihnen den Zugang zu weiteren Studien verwehrt oder ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz verschlechtert.



- c. Traditionelle Prüfungen zwingen die Schülerinnen/ Schüler dazu, alles auswendig zu lernen, und alle Schülerinnen/ Schüler werden nach demselben Maßstab beurteilt.
- 4. Wie sollte die Qualität des Unterrichts nach Meinung des Experten Michael Velten verbessert werden?**
  - a. durch kooperative und vielfältige Übungssituationen.
  - b. durch die Berücksichtigung des jugendlichen Alters der Schülerinnen/ Schüler.
  - c. durch extrinsische Motivation wie Prüfungsangst.
- 5. Nach Ansicht des Experten Michael Velten:**
  - a. Die vier Ks sollten von den Prüfern bei der Festlegung der Prüfungen berücksichtigt werden.
  - b. Die vier Ks sollten von den Lehrerinnen und Lehrern bei der Vorbereitung von Aktivitäten im Unterricht berücksichtigt werden.
  - c. Die vier Ks müssen als absurder Vorschlag der Bildungsapostel der neuen Art des Prüfens aus der Bildungslandschaft verschwinden.
- 6. Dass sich Schülerinnen/ Schüler durch Prüfungen überfordert fühlen,**
  - a. ist ein Grund dafür, die Last des Lernens zu verringern und eine Kultur zu fördern, die vor allem ihr Wohlbefinden im Auge hat.
  - b. ist wohl möglich, aber Prüfungen tragen zu ihrer Entwicklung bei, indem sie sie dazu erziehen, Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden.
  - c. ist vermeidbar, wenn Schülerinnen/ Schüler das Gefühl haben, dass sie dadurch auf das tägliche Leben vorbereitet werden.

## Aufgabe 2

Fassen Sie den Inhalt des Hörtextes zusammen (ca. 150 Wörter). **5 Punkte.**

## PRUEBA PRÁCTICA: ANÁLISIS DE TEXTO

40% der Gesamtnote

Zeit: 75 Minuten

Text: „Eine Schulform als Ausgrenzungsinstrument“

**Aufgabe 1:** Schreiben Sie eine Textanalyse. Gehen Sie auf die Textsorte, Argumentationsstruktur, Inhalt und sprachlichen Mittel ein. (Circa 250 – 300 Wörter).  
**5 Punkte.**

**Aufgabe 2:** Auf welche Art und Weise würden Sie diesen Text im Unterricht verwenden? Begründen Sie Ihre Antwort. (Circa 100 Wörter). **1,5 Punkte.**

**Aufgabe 3:** Paraphrasieren Sie folgende Sätze und Ausdrücke. **2 Punkte**

1. „Das war für ihn, so sagt er, ein einschneidendes Erlebnis.“ (Z. 22)
2. „Nach kurzer Zeit flog er wegen auffälligen Benehmens von der Schule und fand sich auf einer Gesamtschule wieder.“ (Z. 24, 25)
3. „Allerdings hat mich diese radikale Forderung ins Grübeln gebracht.“ (Z. 28)
4. „Irgendwie bin ich aus der Situation herausgekommen, ohne Prügel zu kassieren.“ (Z. 36)
5. „Das Gymnasium hat sich im ersten halben Jahr exakt als die harte Nuss erwiesen,“ (Z. 43)

**Aufgabe 4:** Ersetzen Sie das unterstrichene Wort durch ein Synonym. **1,5 Punkte.**

1. „Sein Alltag wird von Gewalt, Ablehnung, Drogen und einer lähmenden Perspektivlosigkeit bestimmt.“ (Z. 3,4)
2. „Nur wer hart ist, wer Nehmerqualitäten hat, [...]“ (Z. 4)
3. „Deshalb plädiert er für eine Gesamtschule für alle Schüler.“ (Z. 17)
4. „Ist das Gymnasium zeitgemäß?“ (Z. 28)
5. „Allerdings kann ich mich an einen Vorfall erinnern.“ (Z. 31)
6. „Als frischgebackener Gymnasiast“ (Z. 31)

## Eine Schulform als Ausgrenzungsinstrument

Matthias Heinrich

Quelle: FAZ, 2023

Der Comedian Felix Lobrecht ist zurzeit in aller Munde. Sein Roman „Sonne und Beton“ wurde verfilmt und läuft in den Kinos. Er erzählt die Geschichte eines Jungen, der in der Gropiusstadt im Berliner Bezirk Neukölln aufwächst. Sein Alltag wird von Gewalt, Ablehnung, Drogen und einer **lähmenden** Perspektivlosigkeit bestimmt. Nur wer hart ist, wer **Nehmerqualitäten** hat, scheint sich seinen Platz in diesem Milieu sichern zu können. Auch wenn die Geschichte fiktiv ist, zeichnet Lobrecht darin das Bild seiner eigenen Jugend in dem „Problembezirk“.

Lobrecht ist mit seiner Kunst, so erfolgreich, dass er sich leisten könnte, überall auf der Welt leben zu können. Er wohnt aber weiter in Berlin. Anders als die meisten anderen Menschen, die sich aus der Armut herausgekämpft haben, ist ihm seine Vergangenheit weder peinlich noch gleichgültig. Lobrecht ist sich seiner Herkunft bewusst, und er geht damit offensiv in die Öffentlichkeit. Damit ist der 34-jährige Kindern eine Stimme, die aufwachsen, wie er selbst aufgewachsen ist. Und nicht nur das: Er macht konstruktive, radikale Änderungsvorschläge.

In seinem Podcast „Gemischtes Hack“ hat Lobrecht kürzlich gefordert, Gymnasien abzuschaffen. „Es gibt keinen Grund dafür, warum es Gymnasien gibt. Gymnasien dienen einzig und allein der Abgrenzung nach unten“, sagte er. Das ist mehr als bloße Provokation. Für Lobrecht verhindert die Schulform Gymnasium den Austausch zwischen Kindern aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Deshalb **plädiert** er für eine Gesamtschule für alle Schüler. Sie sollen gemeinsam in einem Klassenverband sitzen, während einzelne Fächer je nach Begabung und Stärke in unterschiedlichen Kursen unterrichtet werden. Dieses Schulmodell, da ist er sich sicher, würde positive Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft haben.

Lobrecht kennt beides: Auf seinem Gymnasium war er das einzige Kind in der Klasse, das Lernmittelhilfe bekommen hat. Das war für ihn, so sagt er, **ein einschneidendes Erlebnis**. Wie er erzählt, ist ihm in diesem Moment zum ersten Mal vor Augen geführt worden, dass er arm ist. **Nach kurzer Zeit flog er wegen auffälligen Benehmens von der Schule und fand sich auf einer Gesamtschule wieder**. Hier machten die Lehrer ihm und seinen Mitschülern täglich klar, dass sie Verlierer sind und im Leben nicht viel erreichen werden.

Die Idee mit den Gesamtschulen ist nicht neu. Allerdings hat mich diese radikale Forderung **ins Grübeln gebracht**. Ist das Gymnasium **zeitgemäß**? Ist es so elitär wie Lobrecht sagt? In meiner Familie

30 war ich der Erste, der aufs Gymnasium ging. Ganz ehrlich, ich war damals sehr stolz, und meine Eltern waren es mit mir. Im Rückblick kann ich schwer beurteilen, ob eine andere Schulform möglicherweise besser gewesen wäre. Allerdings kann ich mich an einen **Vorfall** erinnern. Als **frischgebackener** Gymnasiast habe ich einmal meinen alten Klassenlehrer aus der Orientierungsstufe besucht. Die war in einem Schulzentrum mit Haupt- und Realschule. In der großen Pause stand ich allein auf dem Hof. Plötzlich kam ein Hauptschüler ohne Grund auf mich zu und drohte: „Du Gympi-Schwein, ich hau dir  
35 eine rein.“ Irgendwie bin ich aus der Situation herausgekommen, **ohne Prügel zu kassieren**. Dieses Erlebnis zeigt: Es gab ein unterschiedliches Klassen-Bewusstsein zwischen den Schulformen – bei dem Hauptschüler und ehrlicherweise auch bei mir.

Unser Sohn Theo (10) ist seit dem Sommer auf einem Gymnasium. Meiner Frau und mir war es wichtig, dass er das schafft. Nach unserem Selbstverständnis sollte unser Kind aufs Gymnasium gehen. Nach  
40 einem halben Jahr habe ich meine Meinung geändert. Theo geht für sich selbst zur Schule und nicht für irgendein krummes Elitenbewusstsein seiner Eltern. Klar soll er so viel möglich lernen. Aber vor allem soll er gerne in die Schule gehen und Spaß haben. Das Gymnasium hat sich im ersten halben Jahr exakt als **die harte Nuss erwiesen**, als die es immer bezeichnet wird. Der Stoff ist umfangreich und anspruchsvoll. Die Lehrer bewerten die Klassenarbeiten sehr streng. Das ist halt so auf einem  
45 Gymnasium, könnte man sagen. Da wird ausgesiebt, „nur die Harten kommen in den Garten“. Aber warum muss das so sein?

Die Diskussion, ob Gymnasien zu elitär oder noch zeitgemäß sind, wird noch lange geführt werden. Vielen Leuten stellt sie sich sicher gar nicht. So oder so: Gymnasien werden weiter bestehen, dafür sorgen die Eliten schon selbst, nämlich Eltern wie wir. Es kann aber sicher nicht schaden, sich der Frage  
50 mal offen zu stellen.

Beim Comedian Felix Lobrecht spielt der Frust über seine negativen Erfahrungen mit dem Gymnasium bei seinem Urteil sicher eine Rolle. Ich kann mir gut vorstellen, dass mir der 13-jährige Felix Lobrecht Schläge angedroht hätte, wenn ich ihm als gleichaltriger Gymnasiast auf dem Hof seiner Gesamtschule  
55 **über den Weg gelaufen wäre**. Dass er als Kind aggressiv war, um sich in seinem Gropiusstadt-Milieu zu behaupten, erzählt nicht nur Lobrechts Buch. Darüber spricht er ganz offen, etwa wenn er bei der „Sternstunde Philosophie“ im Schweizer Fernsehen zu Gast ist. Sein Abitur hat der Comedian im Übrigen mehr oder weniger autodidaktisch per Nichtschülerprüfung nachgeholt. Anschließend studierte er Politikwissenschaften und VWL in Marburg, währenddessen startete er seine Comedy Karriere.

## PRUEBA PRÁCTICA: TRADUCCIÓN

30% der Gesamtnote

Zeit: 60 Minuten

TRADUCCIÓN DEL ESPAÑOL AL ALEMÁN. 5 PUNKTE.

Nadie piensa nunca que pueda ir a encontrarse con una muerta entre los brazos y que ya no verá más su rostro cuyo nombre recuerda. Nadie piensa nunca que nadie vaya a morir en el momento más inadecuado, y creemos que nadie que no esté previsto habrá de morir junto a nosotros. Muchas veces se ocultan los hechos o las circunstancias: a los vivos y al que se muere les avergüenza a menudo la forma de la muerte posible y sus apariencias, también la causa. Una indigestión de marisco, un cigarrillo encendido al entrar en el sueño que prende las sábanas, o aún peor, la lana de una manta; un resbalón en la ducha —la nuca— y el pestillo echado del cuarto de baño, un rayo que parte un árbol en una gran avenida y ese árbol que al caer aplasta o siega la cabeza de un transeúnte, quizá un extranjero; [...]

Javier Marías, *Mañana en la batalla piensa en mí*, Anagrama, 1994. (adaptado)

TRADUCCIÓN DEL ALEMÁN AL ESPAÑOL .5 PUNKTE.

[...] Ein weiterer Vorzug: Das Deutsche ist von unten und nicht von oben als Landessprache geformt worden. Die deutsche Sprache wurde errungen, über Jahrhunderte, gegen Widerstände der Fürstenhöfe und auch gegen Teile der Wissenschaften und des Klerus. Oft war der Wunsch nach Exklusivität das Motiv, aus dem heraus die Elite-Sprachen Französisch und Latein der Volkssprache vorgezogen wurden. Diejenigen hingegen, die daran arbeiteten, das Deutsche als voll ausgebildete Sprache zu kodifizieren und durchzusetzen, hatten aufklärerische Absichten: Alle Bürger sollten die Sprache verstehen. Es war ein langer und steiniger Weg zur Hochsprache, immer wieder behindert durch Geringschätzung. Das Deutsche ist - anders als so manch andere Sprache - von unten, aus dem Volk heraus als Landessprache geformt und durchgesetzt worden. Man sollte es wissen.

Kaehlbrandt, Roland. "Klischee und Wahrheit über die deutsche Sprache. Du bist ein Schatz." *Süddeutsche Zeitung*, 6. März 2023.